

**Niederschrift**

über die 63. Tagung des Wirtschafts- und Finanzausschusses der Stadt Haldensleben am 18.02.2014, von 17:00 Uhr bis 17:50 Uhr

**Ort:** im Rathaus der Stadt Haldensleben, Markt 22, Kleiner Beratungsraum (Zimmer 123)

**Anwesend:** siehe Anwesenheitsliste

**Tagesordnung:**

**I. Öffentlicher Teil**

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Evtl. Einwendungen gegen den öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung am 14.01.2014
4. Wertschöpfungsstudie der Stadtwerke GmbH Haldensleben für die Region, BE. Herr Koch und Frau Behm
5. Mitteilungen
6. Anfragen und Anregungen

**II. Nichtöffentlicher Teil**

7. Evtl. Einwendungen gegen den nichtöffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung am 14.01.2014
8. Mitteilungen
9. Anfragen und Anregungen

**I. Öffentlicher Teil:**

**zu TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

Ausschussvorsitzender Mario Schumacher eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Die ordnungsgemäße Ladung wird festgestellt. Zu diesem Zeitpunkt sind 6 Mitglieder des Ausschusses sowie Herr Scholtz und Herr Schiefer, sachkundiger Einwohner, anwesend. Der Ausschuss ist somit beschlussfähig.

**zu TOP 2 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung**

Änderungsanträge zur Tagesordnung werden nicht gestellt. Damit werden die Tagesordnungspunkte entsprechend der Einladung abgehandelt.

**zu TOP 3 Evtl. Einwendungen gegen den öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung am 14.01.2014**

Zum öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung am 14.01.2014 bestehen keine Einwände.

**zu TOP 4** Wertschöpfungsstudie Stadtwerke

Herr Koch erinnert daran, dass vor fast genau 7 Jahren die Mitglieder des Wirtschafts- und Finanzausschusses bei den Stadtwerken zu Gast waren. Damals wurde mehr auf der übergeordneten Ebene diskutiert; Mahmud Ahmadineschad hatte die iranische Herrschaft, die Führung übernommen und im Ausschuss wurde diskutiert, wie sich die Strom- und Gaspreise entwickeln werden. Es wurde über das Kartell der 4 großen Energieversorgungsunternehmen gesprochen. Heute stehe die regionale Situation im Fokus. Die Stadtwerke als kommunales Unternehmen sind bestrebt, die Investitionen und Unterhaltungen, wenn rechnerisch und technisch möglich, in der Region zu belassen. Von einem renommierten Institut aus Hannover haben die Stadtwerke eine sog. Wertschöpfungsstudie erstellen lassen. Diese Wertschöpfungsstudie ermittelt wie viel Geld, wie viel Arbeitsplätze regional, überregional und in der Bundesrepublik in Summe durch die Stadtwerke veranlasst werden. Von der Vorgehensweise werde Herr Koch die Methodik vorstellen, das Untersuchungsgebiet und die Regionalanalyse. 3 Fragen werden zu diskutieren sein und anschließend komme er zu einem Fazit.

*Um 17.05. Uhr kommt Stadtrat Ralf W. Neuzerling hinzu, somit sind 7 Ausschussmitglieder anwesend.*

Grundsätzliche Fragestellungen:

1. In welchem Umfang beziehen die Stadtwerke Haldensleben Güter und Dienstleistungen aus den Regionen und welche Wirtschaftszweige werden hierdurch gestärkt?
2. Welcher Anteil von jedem Euro, den die Kunden für Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme von den Stadtwerken Haldensleben ausgeben, bleibt in der jeweiligen Region und löst hier weitere Wertschöpfung aus?
3. Welche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte entstehen in den untersuchten Regionen durch die Stadtwerke Haldensleben, d.h., wie viele Arbeitsplätze werden gesichert und wie viel Wertschöpfung wird in den Regionen gehalten?

Von der Methode her, wenden die SWH eine sog. Input-Output-Analyse an. Diese basiert auf den vom Statistischen Bundesamt ermittelten Lieferverflechtungen für 71 Produktionsbereiche und der durch die Güterproduktion entstehenden Wertschöpfung. Basis bildet das Jahr 2012.

Es werden 3 Effekte unterschieden:

- direkte Effekte: die unmittelbar bei den SWH durch anfallende Lieferbezüge, Beschäftigung und Wertschöpfung entstehen
- indirekte Effekte: das sind die positiven Effekte, die bei den Lieferanten der SWH, bei den Mitarbeitern der SWH und der Wertschöpfung entstehen
- induzierte Effekte: das sind die Steuern und dergleichen, die beim Staat entstehen

Das Untersuchungsgebiet untergliedert sich wie folgt:

- Stadt Haldensleben (Kerngebiet)
- Landkreis Börde (einschließlich der Stadt Haldensleben)  
Die SWH werden ab dem 01.05.2014 das Vertriebsgebiet auf den Landkreis Börde ausdehnen
- Sachsen-Anhalt (einschließlich dem Landkreis Börde)
- Bundesrepublik (einschließlich Sachsen-Anhalt)

#### Berechnungsgrundlage für die Regionalanalyse

Die Basis für die Untersuchung bilden die Ausgaben der Stadtwerke Haldensleben. Grundlage hier sind Daten aus der Kreditorenliste sowie relevante Daten der Gewinn- und Verlustrechnung, die um nichtnachfragewirksame Positionen (wie z. B. Rückstellungszuführen) bereinigt wurden. Im Jahr 2012 ergab sich eine Nachfrage von Güter- und Dienstleistungen einschließlich Investitionen und interner Erzeugung von 31,1 Mio. Euro. Zusätzlich wird eine Wertschöpfung in Höhe von 9,2 Mio. Euro für die SWH generiert, aus der wiederum Nachfrage entsteht, so dass die SWH in Summe aus Güter- und Dienstleistungsbezug einschl. Investitionen und Wertschöpfung sowie interner Erzeugungsleistung 40,3 Mio. Euro zu verzeichnen habe.

Im Einzelnen sind das der Aufwand für den Güter und Dienstleistungsbezug

- Energie- und Wasserbezug zzgl. interne Erzeugung, ohne Erdgassteuer für Eigenverbrauch, ohne Zuführung zu Rückstellungen)

27 Mio. Euro

- Aufwendungen, für bezogene Leistungen (ohne Netznutzungsentgelte)	1,4
- Investitionen in Sachanlage und immat. Vermögensgegenstände	1,4
- sonst. betriebl. Aufwendungen (ohne KA, sonstige Steuern, Buchverluste, Abschreibungen auf Forderungen, Zuführung zu Rückstellungen)	1,2
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen (ohne Aufzinsung)	
-Summe:	<u>31 Mio. Euro</u>
<u>Wertschöpfung</u>	
- Nettolöhne und –gehälter, Lohnsteuer, Krankenkassen, sonstige soziale Abgaben, Konzessionsabgaben, sonstige Steuern, Entlastung des kommunalen Haushaltes durch den Verlustausgleich Rolli-Bad, ausgeschütteter Gewinn an Stadt Haldensleben	
Summe :	<u>9 Mio. Euro</u>
Summe Vorleistung, Investitionen und Wertschöpfung	<u>40 Mio. Euro</u>

Er denke, 40 Mio. Euro, das ist schon eine Summe, die sich im kommunalen Sektor durchaus sehen lassen kann.

1. In welchem Umfang beziehen die Stadtwerke Haldensleben Güter und Dienstleistungen aus den Regionen und welche Wirtschaftszweige werden hierdurch gestärkt?

Die Datengrundlage hatte Herr Koch bereits erklärt – 31,1 Mio. Euro wurden ermittelt. Danach stammen 12,3 % der Bezüge aus Haldensleben. Lässt man die externen Energie- und Wasserbezüge unberücksichtigt, verbleiben 54,2 % in Haldensleben.

Es wurden 2 Darstellungen gewählt, einmal die Darstellung aus der GuV und in der 2. Darstellung wurde der externe Energiebezug eliminiert, weil Wasser, Strom und Gas nicht in Haldensleben bezogen werden kann, von daher gibt es unterschiedliche Aussagen.

Von der Klassifikation der Gütergruppen her bleiben direkt in Haldensleben ( Basis der Zahlen 2012)	3,8 Mio. Euro
im Landkreis Börde	4,0 Mio. Euro
im Land Sachsen-Anhalt	5,0 Mio. Euro

Es ist natürlich im Vergleich zu der Gesamtausgabe noch relativ wenig, aber dabei bleibt zu berücksichtigen, dass 70 % der Kosten der Energieeinkauf darstellt. Von daher wurde in einem 2. Schritt der Energieeinkauf eliminiert, dann verbleiben von den 7. Mio. Euro

54 %	in der Stadt Haldensleben
57 %	im Landkreis Börde
fast 65 %	im Land Sachsen-Anhalt

Das Gleiche wurde bei den Mitarbeitern gemacht. Die SWH haben in Summe 40 Mitarbeiter

20	wohnen in Haldensleben
34	im Landkreis Börde
39	im Land Sachsen-Anhalt

Die Nettolöhne und –gehälter werden nach dem Wohnsitz der Empfänger zugeordnet. Die Steuer und Abgabenpositionen werden nach regionalen Steuerschlüsseln verteilt. Der Verteilungsschlüssel für Bund, Länder und Gemeinden wurde bei der Lohnsteuer berücksichtigt. Krankenkassenbeiträge verbleiben zur Hälfte am Wohnort. Damit ist der ausgelöste Gesamtimpuls in Höhe von 40,3 Mio. Euro wie folgt aufgeteilt: 22,1 % entfallen auf die Stadt Haldensleben. Ohne externe Energie- und Wasserbezüge liegen die Anteile bei 65,5 % in Haldensleben.

#### Regionalisierung der Nachfrage

Die Wertschöpfung und der Güter- und Dienstleistungsbezug ohne externen Energiebezug und ohne Strom- und Erdgassteuer

65,5 %	Stadt Haldensleben
70,0 %	Landkreis Börde und
75,0 %	Land Sachsen-Anhalt

2. Welcher Anteil von jedem Euro, den die Kunden für Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme von den Stadtwerken Haldensleben ausgeben, bleibt in der jeweiligen Region und löst hier weitere Wertschöpfung aus?

Bei der Stromversorgung (ohne externen Energiebezug und ohne Stromsteuer) ist es so, dass 64 % Wertschöpfung in Haldensleben bleiben bzw. Aufträge an Unternehmen in Haldensleben und Erzeugungsanlagen der SWH. Von jedem Euro, den der Kunde für Strom zahlt, halten die SWH unter Ausschluss des externen Energiebezuges 66 Cent in der Stadt.

Bei der Erdgasförderung (ohne externen Energiebezug und ohne Energiesteuer) verbleiben 60 % Wertschöpfung und Auftragsvergabe in Haldensleben und Erzeugungsanlagen der SWH. Von jedem Euro den der Kunde für Gas zahlt, halten die SWH unter Ausschluss des externen Energiebezuges 60 Cent in der Stadt, 5 Cent im Bördekreis, 5 Cent in Sachsen-Anhalt und 30 Cent ist abfließende Wertschöpfung außerhalb von Haldensleben.

Bei der Wärmeversorgung (ohne externen Energiebezug und ohne Energiesteuer) ist der Vorteil, dass die Wärme in Haldensleben produziert wird, so dass die Wertschöpfung in Haldensleben 83 % betrage, der Rest fließt in den Bördekreis und das Land Sachsen-Anhalt. Von jedem Euro, den der Kunde für Wärme zahlt, hält die SWH unter Ausschluss des externen Energiebezuges 91 Cent in der Stadt.

Bei der Wasserversorgung (ohne externen Energie- und Wasserbezug) sei die Tendenz ähnlich. 45 % der Wertschöpfung bleiben in Haldensleben bzw. Auftragsvergabe an Unternehmen in Haldensleben, 11 % bleiben im Landkreis Börde, 8 % im Land Sachsen-Anhalt und 36 % Wertschöpfung bleiben in der Bundesrepublik. Von jedem Euro, den der Kunde für Wasser zahlt, halten die SWH unter Ausschluss des externen Energie- und Wasserbezuges 45 Cent in der Stadt.

im Vergleich dargestellt:

	Haldensleben	Landkreis Börde
Strom von den Stadtwerken Haldensleben GmbH	19 Cent	20 Cent
einem überregionalen Stromversorger, der das Netz der Stadtwerke Haldensleben GmbH nutzt	6 Cent	7 Cent
Wärme aus Fernwärme der Stadtwerke Haldensleben	91 Cent	92 Cent
Erdgas von der Stadtwerke Haldensleben GmbH	17 Cent	18 Cent
Erdgas von einem überregionalen Versorger, der das Netz der Stadtwerke Haldensleben GmbH nutzt	6 Cent	8 Cent
Heizöl vom Mineralölhandel	6 Cent	6 Cent

3. Welche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte entstehen in den untersuchten Regionen durch die Stadtwerke Haldensleben, d.h., wie viele Arbeitsplätze werden gesichert und wie viel Wertschöpfung wird in den Regionen gehalten?

Bei dieser Fragestellung, wie viel Arbeitsplätze schaffen die SWH vor Ort in Haldensleben, wie viel werden indirekt geschaffen und wie viel Arbeitsplätze werden induziert, sei man auch wieder von einer Input-Output-Analyse ausgegangen. Die 40 Mio. € verteilen sich wie folgt:

direkt	9,0 Mio. Euro	40 vollbesch. Mitarbeiter vor Ort
indirekt	9,6 Mio. Euro	130 Arbeitsplätze
induziert durch Konsumausgaben des Staates	8,4 Mio. Euro	191 Arbeitsplätze
privaten Haushalte	<u>5,3 Mio. Euro</u>	<u>99 Arbeitsplätze</u>
Inland insgesamt	32 Mio. Euro Wertschöpfung	460 Arbeitsplätze

Setzt man die direkte Wertschöpfung und die Zahl der direkt Beschäftigten in Relation zu der zusätzlich in der Stadt ausgelösten Wertschöpfung bzw. den Beschäftigten, so erhält man regionale Multiplikatoren. Von den Stadtwerken Haldensleben wurde 2012 zusätzlich zur eigenen Wertschöpfung das 0,6-Fache an Wertschöpfung

in der Stadt ausgelöst. Jeder bei den Stadtwerken Haldensleben Beschäftigte zog 2012 noch drei weitere Arbeitsplätze in der Stadt nach sich. In Haldensleben sichern die Stadtwerke Haldensleben jeden 79. Arbeitsplatz.

Fazit: Die Stadtwerke sind:

- vor Ort ein starker Arbeitgeber (40 direkte und 120 indirekte Arbeitsplätze)
- ein starker Nachfrager von Güter und Dienstleistungen
- sichern stabile Einzahlungen in den Haushalt der Stadt Haldensleben

**Stadtrat Gunter Ranzinger** sei als Kunde der Stadtwerke (er beziehe von den SWH Wasser, Strom und Gas) sehr zufrieden. Er habe allerdings ein Problem mit der Frage der Wertschöpfung. Im Jahre 2012 hatte er einen Stromverbrauch von 2.500 kW = 691,00 €. Trotz Ersparnis von fast 200 kW im Jahr 2013, musste er 709,00 € bezahlen. D.h., die Kosten sind gestiegen im Jahr auf fast 113 %. Wie will man dem Bürger zukünftig klarmachen, Energie einzusparen, wenn man bei der Einsparung zusetzt. Er könne die Erhöhungen noch bezahlen, aber für viele Bürger sei das sicherlich ein Problem.

Das heutige Thema befasse sich mit Wertschöpfung und nicht mit den Strompreisen, wobei **Herr Koch** einen Anstieg auf 113 % ausschließe. Im Jahr 2012 ist die EEG-Umlage drastisch angestiegen, der Gesetzgeber hat sich verschiedene andere Umlagen ausgedacht, die die SWH leisten müssen. Mehr als 5 Mio. Euro nehme die SWH jedes Jahr gebührenfrei für den Staat als Inkassounternehmen ein. Das ist das Problem. Energie ist teuer, sie wird noch teurer, wenn die Energiewende weiter umgesetzt wird. Aber das hat nichts mit Wertschöpfung zu tun, es ist die Frage, wie viel bleibt davon in der Region.

Wie Herr Koch eben ausgeführt habe, müsse man 2 Dinge trennen, so **Ausschussvorsitzender Mario Schumacher**. Die Bürger müssten aufgeklärt werden, warum trotz Einsparungen und der guten Ergebnisse der Stadtwerke die Preise ansteigen.

**Stadtrat Ralf W. Neuzerling** beobachte seit einiger Zeit über diese Preisvergleichsportale bei Gas, Strom und Wasser, die Entwicklung der Preise von anderen Anbietern. Diese Anbieter sind auch belastet sind vom EEG usw. Die Stadtwerke Haldensleben findet er nie im oberen Drittel der Anbieter. Lt. Aussage von Herrn Koch sei es die originäre Aufgabe der Stadtwerke, den Haushalt mit Geldern der Einwohner zu speisen, ist das so zu verstehen?

Dies verneint **Herr Koch**. Aber heute soll eigentlich auch keine Preisdiskussion geführt, sondern es stehe das das Thema Wertschöpfung im Fokus. Wie bereits erwähnt, bestehe die originäre Aufgabe einer GmbH darin, einen Jahresüberschuss zu erwirtschaften. Die SWH behaupten sich am Wettbewerb und was am Ende über bleibt, führen sie der Stadt zu. Die Stadtwerke sind kein Discounter, sondern der Klein- und Mittelständler, der Einzelhändler vor Ort, der den Privatkunden Seriosität verkauft.

**Ausschussvorsitzender Mario Schumacher** dankt Herrn Koch für seine Ausführungen, die sehr aufschlussreich waren.

Der **TOP 5** entfällt, es liegen im öffentlichen Teil keine Mitteilungen vor,

#### zu TOP 6      Anfragen und Anregungen

6.1.      Zum Thema Energieeinsparung möchte **Stadtrat Wolfgang Rehfeld** anregen, zu prüfen, inwieweit für die Straßenbeleuchtung LED-Lampen rentierlich wären (Kosten-Nutzen Berechnung).

Den Mitgliedern des Bauausschusses müsste bekannt sein, so **Dezernent Otto**, dass die Stadt im Bereich der Weihnachtsbeleuchtung seit mittlerweile 4 Jahren die Girlanden durch LED-bestückte Lampen ersetzt. Darüber hinaus habe die Stadt für den Süplinger Berg im vergangenen Jahr eine Förderung erhalten, so dass dort die Straßenbeleuchtung komplett auf LED umgestellt wurde. Die Verwaltung werde im Spätsommer im Bauausschuss über die konkreten Ergebnisse berichten. Die Umstellung auf LED werde die Stadt fortsetzen. D.h., überall dort, wo Neuanschaffungen anstehen, wird gleich LED-Beleuchtung verwendet, ansonsten erfolgt die Umstellung sukzessive.

- 6.2. **Stadtrat Gunter Ranzinger** spricht die Baumaßnahme Niendorfer Weg/Jungfernstieg an. Seines Erachtens sei hier etwas schildbürgerlich verfahren worden. Die Anwohner sind über die Baumaßnahme über einen Informationszettel in Kenntnis gesetzt worden. Das erste Problem sei, dass auf dem Informationszettel, der sogar von der Stadtverwaltung abgezeichnet wurde, die falschen Hausnummern standen. Weiterhin hänge überall noch ein Schild von der Firma Elektro Czech, so dass die Anwohner gedacht haben, dass neue Elektroleitungen verlegt werden. So könne man seines Erachtens nicht arbeiten.

Stadtrat Ranzinger könne versichert sein, dass die Pfützenbildung, um die es eigentlich geht, abgestellt werde, so **Dezernent Otto**.

Nach Auffassung von **Stadtrat Gunter Ranzinger** seien die Informationen, die die Anwohner erhalten haben, völlig undiskutabel. Die Sache könne man nicht schön reden.

Jeder der dort wohnt, kenne eigentlich den Grund für die Baumaßnahme und Anliegen des Informationszettels war der verkehrsrechtliche Hinweis, dass während der Baumaßnahme die Durchfahrt in diesem Bereich nicht mehr möglich sein werde, merkt **Dezernent Otto** an. Die Verwaltung werde der ausführenden Firma mitteilen, dass die Hausnummern nicht korrekt waren.

Nicht nur der ausführenden Firma, sondern der Verwaltung auch, so **Stadtrat Gunter Ranzinger**, denn der Handzettel wurde von der Verwaltung abgezeichnet.

- 6.3. **Stadtrat Hermann Ortlepp** wurde von Anwohnern der Fr.-L.-Jahn-Allee gebeten sich zu erkundigen, wer Eigentümer des Weges am Wendehammer am Ende der Jahn-Allee in Richtung Warmsdorfer Straße ist. Der Weg ist nicht ausgebaut (Matsch bei Regen und Schnee) und wird oft nicht beräumt. Die Anwohner würden dieses Stück Weg gern betoniert oder gepflastert bekommen; sie würden sich auch an den Kosten beteiligen.

**Ausschussvorsitzender Mario Schumacher** merkt an, dass der Hinweis aufgenommen wird und dies eine Angelegenheit für den Bauausschuss sei.

Da dies erst einmal Angelegenheit der Verwaltung sei, werde sich die Verwaltung mit den Anwohnern in Verbindung setzen. Das Ergebnis werde den Stadträten mitgeteilt, so **Dezernent Otto** abschließend.

- 6.4. **Stadtrat Gunter Ranzinger** kommt noch einmal die Baumaßnahme Niendorfer Weg/Jungfernstieg zurück. Es entstehen zusätzliche Kosten und damit sei es doch wieder ein Thema für den Wirtschaftsausschuss und Finanzausschuss.

Zusätzliche Kosten entstehen nicht, trägt **Dezernent Otto** vor. Soweit er sich erinnere, ist es keine Straßenausbaumaßnahme gewesen. Es muss nachgearbeitet werden. Lediglich dem Unternehmen, das die Arbeiten ausführt, entstehen Kosten (Gewährleistung).

- 6.5. Der Punkt heißt Anfragen und Anregungen. Nach Meinung von **Stadtrat Hermann Ortlepp** sollten die Stadträte Gelegenheit haben, auch Anfragen zu stellen, die nicht in die Zuständigkeit des jeweiligen Ausschusses fallen. Es muss dazu ja keine Diskussion erfolgen.

Mario Schumacher  
Ortsbürgermeister

Protokollführer